

Nach einem abnorm warmen Winter, der selbst dem unteren Bergland keine Schneedecke von Dauer brachte, begannen die Völker bereits Ende Januar zu brüten. Trotz weiterer dauernder Unruhe waren die Futtervorräte bei der Auswinterung Mitte März noch gut. Die am 18.3. erblühte Weide wurde voll genutzt. Die phänologische Verfrüherung von 2 - 3 Wochen hielt bis zu einem starken Kaltlufteinbruch am 14. April an. Bei Temperaturen bis -8° erfror in weiten Gebieten fast die gesamte Kirsch- und der größte Teil der Apfel- und Birnenblüte. Maikrankheit durch erfrorenen Pollen, Kälte, starke Ostwinde und Nosema dezimierten die Völker, die Ende April kaum stärker waren als am Monatsanfang. Futtermangel und Räuberei führten zu Totalverlusten. Im größten Teil des Bezirkes versagte im Mai die gesamte Frühtracht infolge zu kalten und regnerischen Wetters. Drohnen wurden wieder abgetrieben. Bautrieb und Volksentwicklung stockten. Es mußte weiter gefüttert werden. Nur örtlich gab es geringe Ernten. Da auch im Juni 139% Niederschlag bei $1,6^{\circ}$ zu tiefem Monatstemperaturmittel fiel, versagte auch die Waldtracht. Robinien und Linden zeigten kaum Blütenansatz. Drohnenabtrieb, Brutrückgang, Notfütterung, weitere Totalverluste durch Verhungern, schlechteste Zuchtbedingungen wurden mit Ausnahme des Flachlandes um Riesa gemeldet. Dort brachte die Zottelwicke sehr gute Zunahmen bis in den Juli hinein. Dem entsprach auch der Zustand der Völker. Im August und September gab es nur örtlich Zunahmen vom Rotklee und aus der Heide, die sehr unterschiedlich stark blühte. Allgemein wurden die Völker bei endlich besserer Pollentracht nur durch Reizung und Einfütterung erhalten. Es bleibt abzuwarten, wie unter solchen Umständen erbrütete Wintervölker den Winter und das kommende Frühjahr überstehen.

Das Bienenjahr 1973/74 wird im größten Teil des Bezirkes als das schlechteste seit 35 - 40 Jahren bezeichnet. Viele Imker ernteten nicht einmal Honig für sich.

Schadenfälle und Krankheiten:

Einzelne Beobachter meldeten auch in diesem Jahr wieder Vergiftungen von Völkern durch Bekämpfung des Rapsglanzkäfers (Kr.Löbau), durch Bi 58 mit Flugzeugeinsatz in Ackerbohnen (Kr.Bautzen) und durch Stäuben in Kleingärten (Pirna). Die Höhe der entstandenen Schäden ist noch unbekannt.

Infolge der widrigen Witterungsverhältnisse trat die Nosema verstärkt auf. Auch die Kalkbrut verbreitete sich im Raum Königsbrück wieder.

Über die Zahl von Milbenfällen liegen keine genauen Angaben bei mir vor. Die BSS bekamen von den vet.-med. Untersuchungsanstalten keine Untersuchungsergebnisse über die eingeschickten Proben. Die von der Versicherung zur Bezahlung der BSS bewilligten Mittel sind zu gering, als daß eine einwandfreie Kontrolle der Durchführung der angeordneten Bekämpfungsmaßnahmen gewährleistet werden könnte.

Organisatorisches:

Die Mitarbeit der Beobachter war in diesem Jahr recht unterschiedlich. Teilweise fielen Waagvölker aus. Sie zu ersetzen war infolge sehr schlechter Zuchtbedingungen schwer. Neue Beobachter zu gewinnen, ist aus bekannten Gründen kaum möglich. Von 26 Beobachtern gingen durchschnittlich nur 20 Berichte rechtzeitig ein.

... *H. Timms* ...

Reinhardtsgrima den 11.9.74